

## PFARRBERICHT 2021

„Alle Jahre wieder ...“ kommt die „Einladung“ oder besser die Erinnerung, bis zu einem bestimmten Datum einen Jahresbericht für die Veröffentlichung „aus dem Hut zu zaubern“. Das alle Jahre Wiederkehrende tischt einem die Versäumnisse auf, die aufgrund von Vorsatzversäumnissen ein Problem werden.

Das schreibe ich, weil - Pandemie hin oder her, Lockdown hin oder her - diese Spirale auch im Leben einen festen Platz hat. Und davon bin ich überzeugt, dass uns allen beim Lebensjahresschluss – in gar nicht so seltenen Fällen zu spät - bewusst werden könnte oder auch wird: Worin bestand der Hauptsinn meines Lebens? Es ist das irdische Schicksal aller guten Vorsätze, dass sie vernebelt werden, um dann vollständig aus dem Bewusstsein zu verschwinden. Aber die Lebensverantwortung kommt zu 100 %. An dieser religiösen Botschaft kommt niemand vorbei. Das können uns die Sieben, derer wir im Allerheiligengottesdienst am 1. November gedachten und inzwischen Herr Leopold Pribitzer an seinem Namenstag am 15. November 2021 und Herr Manfred Seiter am 27. November erlebten, bestätigen.

Den Jahresablauf diktierte das Virus, das mit den zahlreichen Verordnungen und Bestimmungen gehörig den Pfarrkalender des Jahres umgeschrieben hat.

Dem Virus und allen damit zusammenhängenden Bestimmungen und Verordnungen fielen alle Prozessionen zum Opfer: die Sebastianiprozession, der Zug in die Kirche nach der Palmsegnung, die Auferstehungsprozession, die Markus- und Florianiprozession, die Bittprozessionen, die Fronleichnamsprozession, der festliche Zug mit den gesegneten Erntegaben zur

Erntedankmesse und der Friedhofgang zu Allerheiligen.

Bei der Sakramentenspendung gab es doch Lichtblicke. Als Erstes will ich die aus dem Jahr 2020 nachgeholte Dekanatsfirmung eine Woche nach dem Ostersonntag, am Weißen Sonntag, dem 11. April mit dem Bischofsvikar Weihbischof Stephan Turnovszky anführen. Der nachzuholende Termin musste sehr lange geplant werden. In die Quere der Vorbereitungen war alles Wechselvolle der Pandemie zu berücksichtigen. Ohne engste Zusammenarbeit mit der Gemeinde, besonders mit Herrn Bürgermeister Gerhard Eder, der Pastoralassistentin Linda Kaufmann, die aufgrund der Pandemiesituation die Onlinevorbereitung zu bewältigen hatte, der Schulen, weil das Hauptkontingent der Firmkandidatinnen und -kandidaten schon aus weiterführenden Schulen stammte und drei aus dem Pflichtschulbereich kamen und der straffen Führung des Ablaufes durch die Religionspädagogin Beatrix Gessinger, also ohne diese engste Zusammenarbeit wäre dieser Termin nicht wahrzunehmen gewesen.

Die Gemeinde hatte extra am 9. April vor der Generalprobe für die Teilnehmenden eine Teststraße organisiert. Gemäß den damals geltenden Vorschriften wurde ein Gottesdienst im Freien, also im Pfarrhofgarten, geplant. Dafür musste eine eigene Infrastruktur geschaffen werden: pandemiegemäß ausgerichtete Sitzmöglichkeiten für die Mitfeiernden; die akustische Infrastruktur fiel in die Kompetenz des Geschäftsführenden GR Andreas Berger; die musikalische Begleitung des Firmungsgottesdienstes hatte Linda Kaufmann mit einem jungen Ensemble auf die Beine gestellt. Gemäß einem Präventionskonzept

mussten alle Teilnehmenden registriert werden. Die Einhaltung der Einlassvorschriften oblag Vertretern des Pfarrgemeinderates.

Der Empfang des Bischofs war nicht ganz „stilgemäß“, weil er früher als erwartet und außerdem ohne Zeremoniär und Chauffeur angekommen war. Normalerweise laufen weitere Vorbereitungen ohne öffentliche Wahrnehmung ab. Nach dem etwas überstürzten Empfang des Bischofs gelang doch halbwegs die Überleitung zum Gottesdienst.

Der Himmel hatte auch mit diesem Ereignis, angefangen von der Wetterlage, von der Temperatur und im Hinblick auf das biblische Pfingsten mit teils heftigem Wind, viel Verständnis.

Die Feier der Dekanatsfirmung beehrten mit ihrer Anwesenheit und Mitfeier Bürgermeister Johann Fürmann und Hausherr Gerhard Eder.



Nach den Fototerminen mit dem Firmspender und einer sehr bescheidenen Agape löste sich die Festgemeinde den Covid-Auflagen gehorchend verhältnismäßig rasch auf.

Am 13. Mai, dem Fest Christi Himmelfahrt, feierten drei Kinder ihren Erstkommunionstag. Auf diesen Tag wurden die drei, Covid-gehorchend, nicht nur online vorbereitet, sondern sie erarbeiteten sich auch Zugänge zur Gemeinschaft mit Christus durch die Mitfeier der Gottesdienste und auch durch praktische Ministrantendienste.

Von Ende Mai bis Anfang Oktober wurden vier Mädchen und zwei Buben getauft.

Ein sehr selten gewordenes Ereignis gab es am 3. Juli, als sich die Kirche, mit Präventivkonzept vorbereitet, anlässlich einer Trauung gefüllt hatte und bei günstigster Witterung im Pfarrhofgarten weitergefeiert worden war.

In meiner 31-jährigen Erinnerung gibt es kein Jahr mit so wenigen kirchlichen Beerdigungen. Erst nach sechseinhalb Monaten, im Juli 2021, das erste Begräbnis. Seither, bis zur Niederschrift dieser Zeilen, gab es drei Begräbnisse, eine Urnenbestattung und eine Beerdigung in Wien.



Nicht vergessen werden dürfen die Feldmesse beim Christophorus am 27. Juni mit der Fahrzeugsegnung, die Gelöbnismesse am Hutsaulberg am 1. August (wieder ohne Anwesenheit der Partnergemeinde

Lucinico), und aufgrund der Witterung mit Mitgliedern des ÖKB und der Ortsmusik in der Kirche und im Hinblick auf die Mitfeiernden mehr als „im kleinsten Kreise“, die Erntedankfeldmesse im Pfarrhofgarten am 19. September mit der Ortsmusik, dem Kirchenchor und mit den Beiträgen der Volksschule und der Mittelschule sowie die Zeltmesse anlässlich des Festes der Freiwilligen Feuerwehr am 26. September.

Der Pandemiereif lag und liegt auf allen Gottesdiensten während Lockdowns ohne und mit Gesang, mit reduziertem Gesang, mit Abständen und nur mit einer bestimmten zugelassenen Anzahl der Mitfeiernden. Eine Fülle von Vorschriften versucht mit allen Mitteln, die alte Normalität wieder zurückzugewinnen und abzusichern. Wie weit das mit einer Art „Justament“ gelingen kann oder wird, ist in einer biblischen Überlieferung im Psalm 127,1-2 nachzulesen: *1 Wenn nicht der HERR das Haus baut, mühen sich umsonst, die daran bauen. Wenn nicht der HERR die Stadt behütet, wacht umsonst, der sie behütet. 2 Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht und euch spät erst niedersetzt, um das Brot der Mühsal zu essen; was recht ist, gibt der HERR denen, die er liebt, im Schlaf.*

Zur größeren Ehre Gottes und im Dienste des Wortes Gottes sind alle liturgischen Dienste, wie Mesnerdienste, Dienste an der Orgel, auch das heuer durchgeführte Generalservice der Orgel und die Ministrantendienste, zu sehen. Auch unter diesen Vorgaben ist die Herausgabe und Weitergabe der Pfarrbriefe, die elf Mal mit folgenden Themen erschienen waren, zu bewerten:

Jänner 2021: *Meinen Frieden gebe ich euch*; Februar: *Wegweiser aus der Materie*; März: *Meister des eigenen Lebens werden*; April: *Licht am Ende der Finsternis*; Mai: *Die Wahrheit wird euch befreien*; Juni: *Wozu brauche ich einen Gott?*;

Juli–August: *Drum prüft eure Quellen*; September: *Lippenbekenntnis und Herzensgeheimnis*; Oktober: *Wachet und betet*; November: *Werte der wahren Zukunft*; Dezember: *Unruhig ist unser Herz*.

Bei Herrn Bürgermeister Gerhard Eder, bei Beate Pribitzer und Reinhard Lindmeier bedanke ich mich für das immer „offene Ohr“ und bei den Gemeindemitarbeitern für die Pflege des Pfarrhofgartens (Erntedankfest) für die Beseitigung des Abfalllaubes, für die Schneeräumung, usw.

Im Namen des Pfarrgemeinderates und des Vermögensverwaltungsrates danke ich allen, die regelmäßig dazu beitragen, dass in diesem von der Pandemie heimgesuchten Jahr der „pfarrliche Betrieb“ im „ordentlichen Haushalt 2021“ nicht seinen Geist aufgeben musste. Ich kann für die nicht unbedingt rosige Zukunft nur hoffen, es möge ähnlich bleiben!

Ich bedanke mich auch bei allen jenen, die verlässlich die monatlichen Pfarrbriefe bei jeder Witterung ausgetragen haben oder sich neu zur Verfügung stellten. Und bei all jenen, die sich in der Reinigung der Kirche engagieren!

Alle diese skizzierten Bemühungen waren nur durch das Wohlwollen des HERRN im Sinne des angeführten Psalmgedankens möglich. Daher dürfen wir alle auf deren Anerkennung hoffen.